

Gesellschaft und Statistik

lustat

AKTUELL

KONJUNKTUR

- _____ Viertes Quartal 2006: Luzerner Wirtschaft wächst weiter
- _____ Industrie meldet höchste Auslastung seit zehn Jahren
- _____ Bauwirtschaft entwickelt sich weiterhin positiv
- _____ Detailhandel registriert zufrieden stellende Ergebnisse
- _____ Gastgewerbe verbessert Ertragslage
- _____ KOF-Konjunkturbarometer und Konjunktumfragen
- _____ Jan-Egbert Sturm: „Die Struktur ist ein gewisses Handicap“
- _____ Vermischtes: Museen in der Stadt Luzern besser frequentiert
- _____ Die Statistischen Jahrbücher 2007 sind erschienen

2007 / NR. 02

Nochmals ein grosser Wachstumsschub

Die Hochkonjunktur hat im vierten Quartal 2006 die Schweizer und mit ihr die Luzerner Wirtschaft weiter beflügelt und im vergangenen Jahr auch positive Wirkungen auf den Arbeitsmarkt ausgeübt. Für die Zukunft erwarten die Experten aber eine leichte Verlangsamung des Wachstums.

Das vierte Quartal 2006 hat ein für die Schweiz und den Kanton Luzern wirtschaftlich erfolgreiches Jahr abgeschlossen. Obwohl das weltwirtschaftliche Zugferd, die USA, im vergangenen Jahr an wirtschaftlicher Dynamik verlor, ging es der Luzerner Wirtschaft durchweg gut. Nicht zuletzt dürfte dies auf die erholte konjunkturelle Lage in der EU zurückzuführen sein. Aber auch die dank steigender Beschäftigung und Einkommen lebhaftere private Konsumnachfrage und die hohe Investitionstätigkeit trugen dazu bei, dass das Bruttoinlandsprodukt nominal im dritten Quartal im Vergleich zum Vorjahr um 4,2 Prozent gestiegen ist.

Die Exportwirtschaft profitierte im abgelaufenen Jahr neben dem generellen Aufschwung weiterhin von einem im Vergleich zum Euro schwachen Franken. Nach einem Jahresstart bei 1.55 kostete ein Euro zum



Die Galliker Transport AG mit Sitz in Altishofen beschäftigt europaweit über 1'800 Personen (im Bild: Autoportierflotte vor neuem Fahrzeuglogistikcenter).
Foto: Galliker Transport AG

Jahresende 1.61 Franken. So exportierten die Schweizer Firmen 13 Prozent mehr als im Vorjahr, obwohl der Franken gegenüber dem Dollar an Stärke zulegte. Auch die Luzerner Firmen verbuchten im Jahr 2006 mit 9 Prozent ein hohes Exportwachstum.

Starke Versicherungen

Das mit Abstand stärkste Wachstum im dritten Quartal 2006 erzielte das Kredit- und Versicherungswesen. Dieser Bereich, der mehr als ein Viertel des BIP erwirtschaftet, wuchs in

KONJUNKTUR-BAROMETER

VIERTES QUARTAL 2006

INDUSTRIE	DETAILHANDEL	BAUGEWERBE	GASTGEWERBE
 Geschäftsgang	 Umsatz im Vorjahresvergleich	 Bautätigkeit im Vorjahresvergleich	 Umsatz im Vorjahresvergleich

den ersten drei Quartalen 2006 nominal um 10 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Besonders das für Luzern bedeutendere Versicherungsgewerbe, das 2004 und 2005 noch grosse Einbussen erlitten hatte, konnte sich erholen und wuchs im dritten Quartal 2006 um knapp 24 Prozent. Auch das Baugewerbe wuchs nominal mit soliden 3,2 Prozent. Die einzige Branche mit einem negativen Wachstum im dritten Quartal war die Schweizer Landwirtschaft (-11%). Sie erwirtschaftet nur noch 1 Prozent des BIP, womit sich ihre Bedeutung marginalisiert.

Florierende Industrie

Entscheidend zur sehr guten wirtschaftlichen Situation in der Schweiz trug – mit einem Wachstum von 4,1 Prozent – die Industrie bei. Insbesondere die kleineren Luzerner Betriebe mit weniger als 50 Mitarbeitenden berichteten von einem höheren Bestellungseingang und einer höheren Produktion als im Vorjahr. Während die Mehrheit der Betriebe mit mehr als 200 Beschäftigten ebenfalls höhere Bestellungseingänge registrier-

ten, blieb die Produktion für diese Firmen auf gleichem Niveau.

Mehr Übernachtungen

Wie bereits 2005 stieg die Zahl der Logiernächte auch im Jahr 2006 im Kanton Luzern mit 12 Prozent deutlich stärker an als in der gesamten Schweiz (6%). Insgesamt registrierten die Luzerner Hotel- und Kurbetriebe 1,55 Millionen Übernachtungen – und somit nur noch etwa 100'000 weniger als zu Beginn des Jahrtausends. Hinter den traditionell starken Nationen Deutschland, USA und Grossbritannien rückte erstmals Indien – mit mehr als 37'000 Logiernächten – auf Platz 4 vor.

Erholter Arbeitsmarkt

Der Arbeitsmarkt hat stark von der guten konjunkturellen Lage profitiert. Im dritten Quartal 2006 stieg die Zahl der Beschäftigten in der Zentralschweiz. Verglichen mit dem Vorjahr lag sie um 2,4 Prozent höher; im sekundären Sektor waren es sogar 3,3 Prozent.

Obwohl die Arbeitslosigkeit saisonbedingt leicht anstieg, ist eine




Erholung unverkennbar. Schweizweit waren im vierten Quartal 2006 rund 125'000 Personen (3,2%) als arbeitslos registriert; zwei Jahre zuvor waren es noch 153'000 (3,9%) gewesen. Mit 2,6 Prozent liegt die Arbeitslosenquote in Luzern bereits wieder auf dem niedrigen Niveau des Jahres 2002.

Gedämpfte Erwartungen

Das KOF-Konjunkturbarometer deutet seit einigen Monaten auf eine Verlangsamung des BIP-Wachstums im ersten Halbjahr 2007 hin (vergleiche dazu auch das Interview mit KOF-Leiter Jan-Egbert Sturm auf den Seite 6 bis 8). Gemäss Prognosen des Staatssekretariats für Wirtschaft (seco) dürfte eine Dämpfung des Exportbooms dafür verantwortlich sein, dass die Schweizer Wirtschaft weniger stark wächst als im vergangenen Jahr. Allerdings erwartet kaum ein Luzerner Betrieb, dass die Exporte im ersten Quartal 2007 abnehmen werden; ein Viertel rechnet sogar mit einer Zunahme. Rund 30 Prozent prognostizieren zudem eine weitere Zunahme der Bestellungseingänge und der Produktion für das erste Quartal; etwa zwei Drittel erwarten konstante Werte.

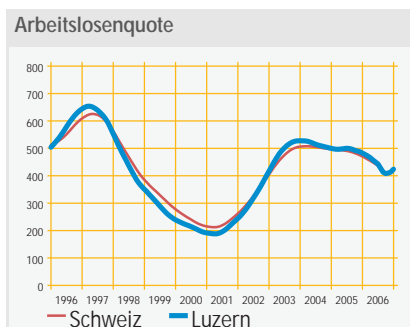
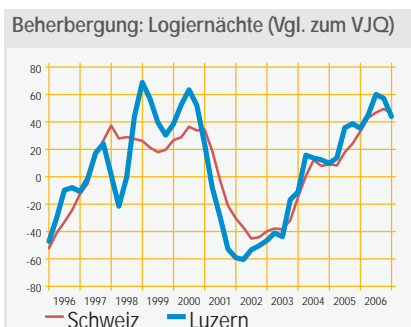
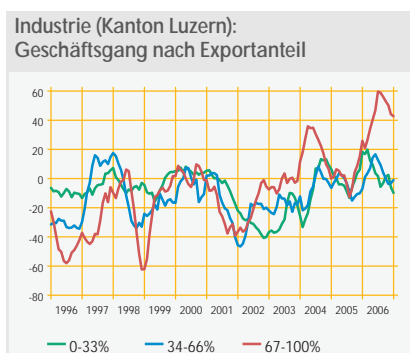
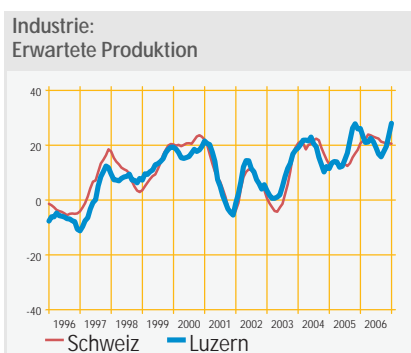
Konjunktur-Barometer

Die KOF-Konjunkturumfrage bildet die Datenbasis für die Konjunkturausgabe von LUSTATAktuell. Der wichtigste Indikator pro Wirtschaftszweig ist im Konjunktur-Barometer auf der ersten Seite zu finden. Die gewählte Skala ist dreistufig:

-  Zunahme
-  Gleichstand
-  Abnahme

Der **Indikator Geschäftsgang** ist ein wichtiges Mass für die generelle Lage einer Branche und wird berechnet als Durchschnitt aus Bestellungseingang, Auftragsbestand und Produktion.

Falls Daten aus **weiteren Quellen** für das aktuelle Quartal noch nicht vorliegen, werden die Daten des Vorquartals verwendet.



Höchste Auslastung seit zehn Jahren

Das Jahr 2006 ist für die Luzerner Industrie äusserst positiv zu Ende gegangen. Auch der Start ins neue Jahr verspricht gut zu werden.

Obwohl die Luzerner Industrie in den vergangenen Jahren ihre Kapazitäten konstant ausgebaut hat, war die Auslastung im vierten Quartal 2006 mit 88,2 Prozent im Zehnjahreshoch. Der Indikator Geschäftsgang sank zum Jahresende etwas, blieb aber auf sehr hohem Niveau. Im Schnitt ist die Produktion für 3,7 Monate gesichert.

Die Erwartungen für den Export sind positiv, und für die Verkaufspreise wird ein Anstieg prognostiziert. Nur 8 Prozent der Befragten rechnen mit einer Verschlechterung der Geschäftslage.

Vorleistungsgüter: Positive Aussichten

Annähernd die gesamte Luzerner Vorleistungsgüterindustrie (Textil, Holz, Gummi und Kunststoff, Chemie ohne Pharma) beurteilte die Geschäftslage im vierten Quartal 2006



Die Calida AG mit Sitz in Sursee gehört in Europa zur führenden Schweizer Marke von qualitativ hochwertiger Tag- und Nachtwäsche.

Foto: Calida AG

positiv. Bei einem praktisch unverändert hohen Geschäftsgang, nahm die Produktion weiter zu. Allerdings hat sich erstmals seit Jahren für einen grösseren Teil der Befragten die Wettbewerbssituation eher verschlechtert als verbessert. Da aber die Produktion für 3,3 Monate gesichert ist und 88 Prozent der Betriebe erwarten, dass sich die Geschäftslage nicht verschlechtern wird, sind die Aussichten positiv.

Investitionsgüter: Weniger Bestellungen

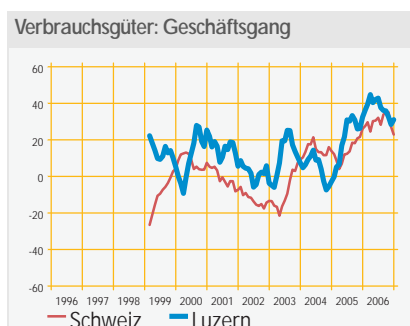
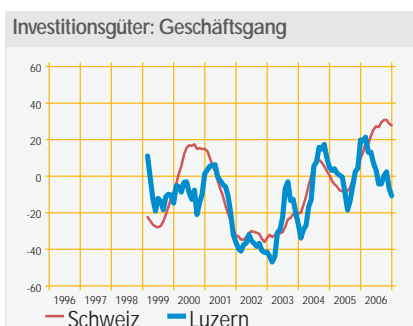
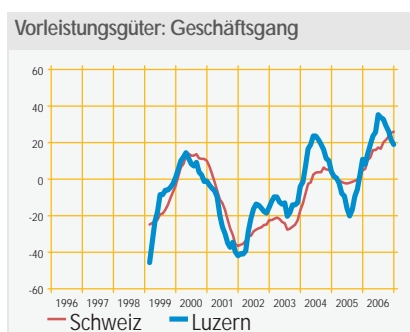
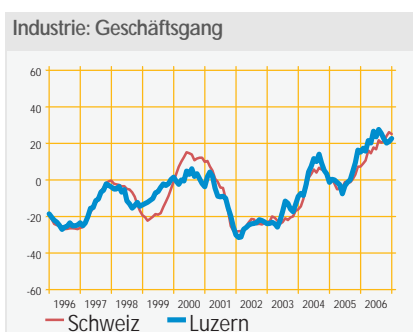
Nach einer kurzen Erholung zu Beginn des vierten Quartals sank der Indikator Geschäftsgang der Investitionsgüterindustrie (Metall, Ma-

schinen, medizinische Geräte/Präzisionsinstrumente) deutlich in den negativen Bereich. Hierfür ist besonders der starke Rückgang der Bestellungen im Dezember verantwortlich. Dennoch beurteilten die Befragten die Geschäftslage zunehmend als positiv. Im Dezember erwarteten rund 60 Prozent der Betriebe für das erste Quartal 2007 eine Zunahme von Produktion und Beschäftigung – ein erstes Indiz für eine nachhaltige Verbesserung.

Verbrauchsgüter: Guter Geschäftsgang

Fast jeder zweite Betrieb der Verbrauchsgüterindustrie (Nahrungs- und Genussmittel, Bekleidung, Pharma) produzierte im letzten Quartal 2006 mehr als im Vorjahr. Da der Bestellungseingang und der Auftragsbestand ebenfalls gut waren, lag der Geschäftsgang deutlich im positiven Bereich. Grosse Hoffnungen für das erste Quartal 2007 setzen die Befragten in den Export; mehr als 70 Prozent glauben, dass die Ausfuhren im ersten Quartal 2007 zunehmen werden.

Der sehr starke Rückgang in der Produktion hatte zur Folge, dass der Geschäftsgang der Gebrauchsgüterindustrie (Haushalt, Uhren, Möbel) im Dezember wieder stärker negativ war. So erwartet auch die Hälfte der Betriebe, dass die Beschäftigtenzahl im ersten Quartal 2007 zurückgehen wird. Eine Veränderung in der Produktion erwartet keiner.



Branchen im Überblick

MASCHINENBAU

Rückläufige Produktion

Mehr als zwei Drittel der Luzerner Maschinenbauer berichteten im vierten Quartal 2006 von einem Rückgang der Produktion im Vergleich zum Vorjahr. Da im Dezember zusätzlich die Bestellungen rückläufig waren, ergab sich ein Geschäftsgang von minus 43 Punkten. Dennoch lag die Kapazitätsauslastung bei hohen 91 Prozent; die Produktion ist für 3,5 Monate gesichert. Obwohl die Verkaufspreise gesunken sind, blieb die Ertragslage für 93 Prozent der Befragten gleich, für weitere 7 Prozent hat sie sich sogar verbessert.

Erwartungen: Trotz der negativen Vorgaben blicken die Befragten überwiegend positiv auf das erste Quartal 2007. Gut 80 Prozent erwarten eine Zunahme der Produktion, 88 Prozent rechnen sogar mit einem Anstieg der Beschäftigtenzahl. Ausserdem glaubt kaum ein Betrieb, dass sich die Geschäftslage im ersten Halbjahr 2007 verschlechtern wird.

METALLINDUSTRIE

Hohe Auslastung

Für die Metallindustrie war das vierte Quartal äusserst erfolgreich. Der Geschäftsgang erreichte neue historische Höchstwerte und lag im Dezember bei 57 Punkten. Obwohl jeder dritte Betrieb seine Kapazitäten erhöht hatte, blieb die Auslastung mit 94 Prozent sehr hoch. Die technischen Kapazitäten werden

sogar weiterhin als zu klein beurteilt. Da sich die Wettbewerbsposition im Inland weiter verbessert hat und die Produktion für 3,3 Monate gesichert ist, wird die Geschäftslage mehrheitlich als gut beurteilt. Lediglich die schlechtere Wettbewerbsposition in der EU trübt das Bild.

Erwartungen: Keiner der befragten Betriebe erwartet, dass sich die Geschäftslage im ersten Halbjahr 2007 verschlechtern wird; 18 Prozent gehen sogar von einer Verbesserung aus. Gestützt wird diese Einschätzung von der erwarteten positiven Entwicklung bei Bestellungseingang und Produktion.

ELEKTRISCHE UND ELEKTRONISCHE GERÄTE, FEINMECHANIK

Gute Geschäftslage

Die Elektro-Branche war auch im letzten Quartal 2006 in bester Verfassung; der Geschäftsgang lag deutlich im positiven Bereich. Besonders der Auftragsbestand aus dem Ausland trug zur positiven Stimmung bei; die Wettbewerbsposition in der EU hat sich für fast zwei Drittel der Firmen verbessert. Insgesamt beurteilten 69 Prozent die Geschäftslage im Dezember als gut.

Erwartungen: Kaum ein Betrieb erwartet für das erste Quartal 2007 einen Rückgang der Produktion und der Bestellungseingänge, zwei von drei Befragten rechnen sogar mit einer Verbesserung der beiden Indikatoren. Obwohl jeder dritte Betrieb davon ausgeht, dass sich die Geschäftslage im ersten Halb-

jahr 2007 verbessert, rechnet die Branche nicht mit Effekten auf dem Arbeitsmarkt.

BE- UND VERARBEITUNG VON HOLZ

Leichte Erholung

Im Zuge gestiegener Verkaufspreise haben sich die Ertrags- und die Geschäftslage der Luzerner Holzindustrie im vergangenen Quartal ein wenig erholt. Allerdings stufte jeder Sechste den Auftragsbestand im vierten Quartal als zu klein ein.

Erwartungen: Die Branche erwartet einhellig einen Anstieg der Einkaufspreise bei prognostiziert konstanten Verkaufspreisen. Trotzdem rechnet fast niemand damit, dass sich die Geschäftslage verschlechtern wird.

DRUCK- UND VERLAGSWESEN

Positive Signale

Im Druck- und Verlagswesen sind die Signale nicht mehr ausschliesslich negativ. Zwar hat sich die Ertragslage für 34 Prozent der Befragten verschlechtert, 60 Prozent registrierten im Dezember jedoch mehr Bestellungseingänge als im Vorjahr. Der Geschäftsgang war uneinheitlich; nach 18 Punkten im Oktober und minus 42 Punkten im November lag er im Dezember bei 24 Punkten (Dezember 2005: -36).

Erwartungen: Obwohl 40 Prozent der Befragten eine Zunahme der Produktion erwarten, rechnet kaum jemand mit einer besseren Geschäftslage; vielmehr erwartet jeder Dritte eine Verschlechterung. ■

Kapazitätsauslastung
in Prozent (geglättet), Kanton Luzern

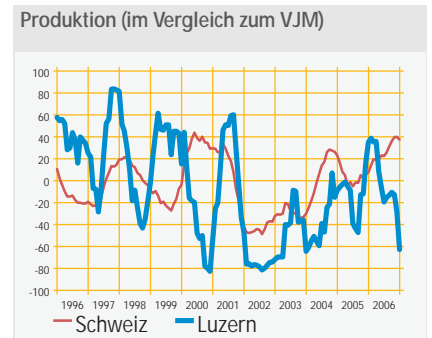
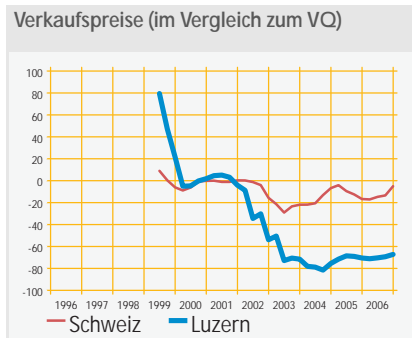
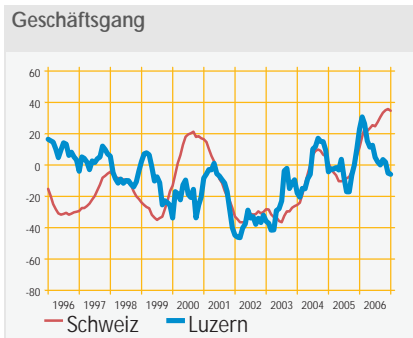
Branche	2005 2006				
	IV	I	II	III	IV
Gesamtindustrie	87,1	88,0	86,5	88,0	87,2
Metallindustrie	92,3	92,2	93,0	93,2	94,1
Maschinenindustrie	85,0	86,1	86,7	87,7	90,5
Nahrungs-/Genussm.	79,1	82,5	82,5	78,6	72,3
Papier/Druck/Verlag	87,4	86,0	82,3	81,9	82,5
Holzindustrie	84,2	82,9	84,8	86,5	86,9
Bekleid./Textil/Leder	97,7	97,0	93,7	89,8	84,1
Chemie/Kunststoffe	84,5	86,5	87,5	89,9	90,8
Elektr./Feinmechanik	86,7	88,4	89,9	89,7	91,5



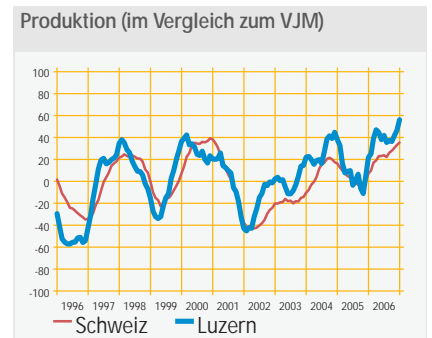
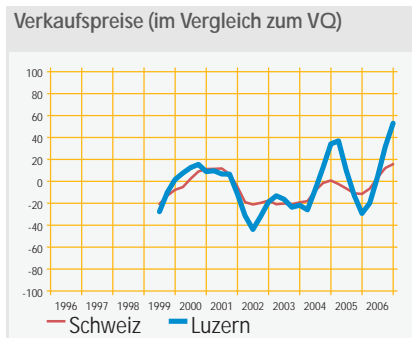
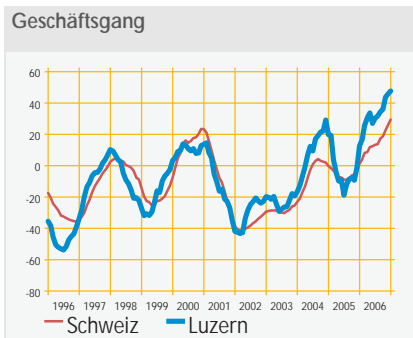
In der Luzerner Holzindustrie haben sich die Ertrags- und die Geschäftslage im vierten Quartal 2006 ein wenig erholt.

Foto: Michael Meuter, LIGNUM

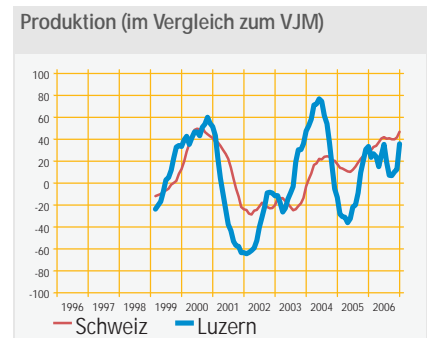
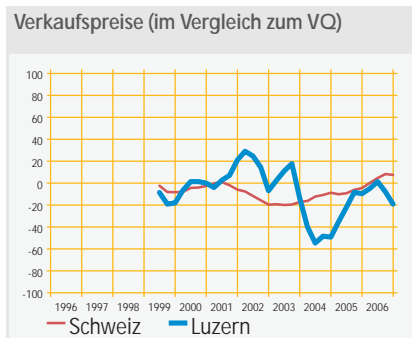
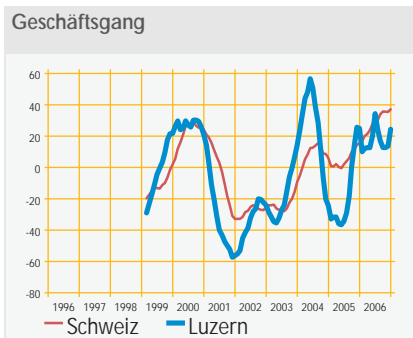
MASCHINENBAU



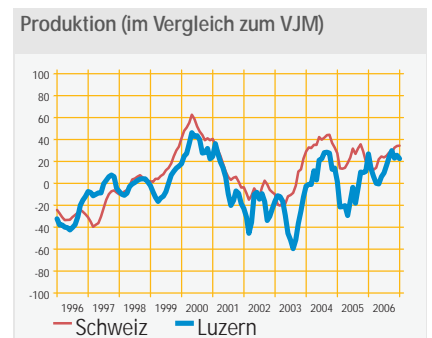
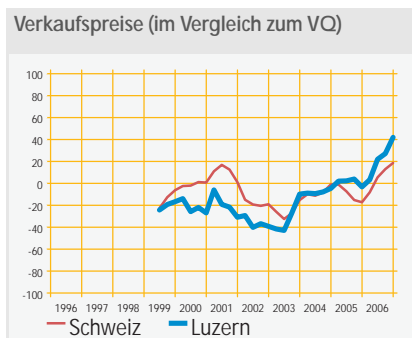
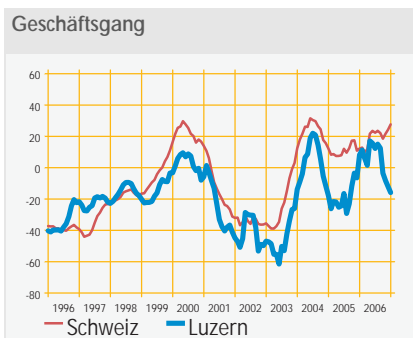
METALLINDUSTRIE



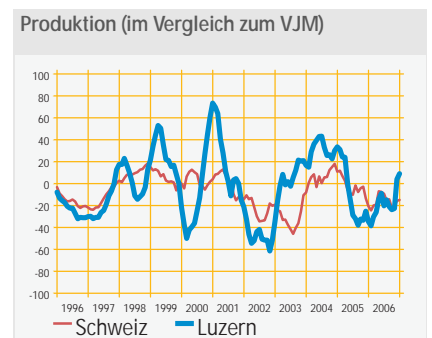
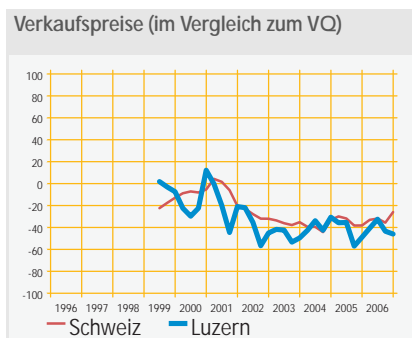
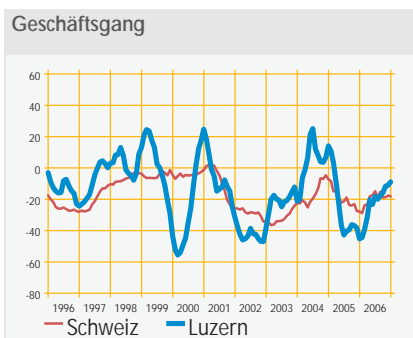
ELEKTRISCHE UND ELEKTRONISCHE GERÄTE, FEINMECHANIK



BE- UND VERARBEITUNG VON HOLZ



DRUCK- UND VERLAGSWESEN



„Die Struktur ist ein gewisses Handicap“

Der Niederländer Jan-Egbert Sturm leitet seit einem Jahr die Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich (KOF). In einer globalisierten Welt, in der es für die Schweiz immer wichtiger werde, sich auf qualitativ hochwertige Nischenprodukte zu konzentrieren, stelle die Luzerner Wirtschaftsstruktur ein gewisses Handicap dar, sagt er.

Die im Jahr 2006 lebhaft entwickelte Konjunkturentwicklung wird sich laut Herbstprognose der KOF im Jahr 2007 in der Schweiz etwas abkühlen. Kommt hier eine Trendwende auf uns zu oder nur eine temporäre Veränderung?

Die KOF geht davon aus, dass sich die Weltwirtschaft, die ausgehend von den USA bereits im Lauf des letzten Jahres etwas an Schubkraft verloren hat, vorerst weiter leicht abschwächen wird. In der zweiten Jahreshälfte 2007 ist dann wieder mit einer leichten Wachstumsbeschleunigung zu rechnen. Die Schweiz wird sich dieser temporären Veränderung nicht ganz entziehen können.

Die Exporte haben in jüngster Zeit – trotz des relativ schwachen Frankens – bereits etwas an Fahrt verloren und das KOF-Konjunkturbarometer signalisiert seit Monaten für die erste Jahreshälfte 2007 eine Wachstumsverlangsamung.

Die prognostizierte Verlangsamung wird unter anderem mit dem Rückgang im Submodul Schweizer Industrie begründet (siehe Box „KOF-Konjunkturbarometer“). Ursache für den Rückgang sind laut einer Beurteilung der Schweizerischen Nationalbank Lieferengpässe bei den Vorprodukten. Sehen auch Sie dort die grössten Schwierigkeiten?

Es trifft zu, dass das Submodul Schweizer Industrie eine Wachstumsverlangsamung anzeigt. In der Detailanalyse erweisen sich die etwas vorsichtigeren Auftragserwartungen in der Industrie als Ursache für diesen Verlauf. Im Januar 2007 war die Tendenz dieses Submoduls nicht mehr stark nach unten gerichtet.

Glauben Sie, dass die prognostizierte positive Entwicklung in Deutschland die Schweizer und besonders die Luzerner Wirtschaft mitzieht, zumal die Luzerner Industriellen – vorab die Maschinenbauer – für das erste Halbjahr 2007 mit einem Anstieg der Nachfrage aus dem Ausland rechnen?

Das Submodul Exportdestination EU, das im Rahmen unseres Konjunkturbarometers aus Konjunkturumfrage-Indikatoren der EU insgesamt besteht, signalisiert eigentlich eine Abschwächung des Wachstums für unseren wichtigsten Handelspartner aus der EU. Generell gilt wohl, dass die EU-Länder sich den Effekten des geringeren Nachfragewachstums aus den USA nicht ganz werden entziehen können. Die erstarkte Binnenkonjunktur sollte hier aber dazu führen, dass die Wachstumsabschwächung recht moderat bleibt.

Eine genauere Analyse der für Deutschland verfügbaren Umfragedaten zeigt, dass sich die Erwartungen der Unternehmer im zweiten und dritten Quartal 2006 laufend verschlechtern haben. Im Verlauf des vierten Quartals 2006 bis zuletzt im Januar 2007 haben sie sich zwar wieder verbessert; das alte Niveau ist aber noch nicht wieder erreicht. Die Geschäftslage-Indikatoren haben sich – im Gegensatz zu den Erwartungsindikatoren – bis Ende 2006 mehrheitlich laufend verbes-

sert. Im Januar 2007 allerdings zeigen sie für alle Bereiche der gewerblichen Wirtschaft eine rückläufige Entwicklung. Es scheint, dass

die signifikante Anhebung der Mehrwertsteuer eine gewisse, wenn auch temporäre Auswirkung zeitigt. Da die Wachstumsabschwächung nur vorübergehender Natur sein wird, wird die Investitionstätigkeit auch in Deutschland wohl kaum stark gebremst. Die Luzerner Maschinenbauer können also zuversichtlich in die Zukunft blicken.

Die Herbstprognose benennt den privaten Konsum als eigentliche Stütze des Wachstums im Jahr

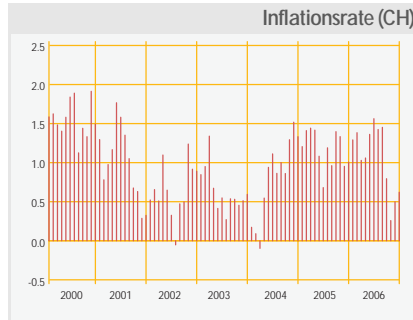
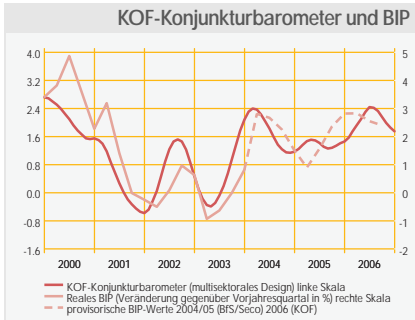
2007. Von welchen Faktoren hängt die Dynamik des privaten Konsums ab? Müssen die Konsu-



Die Maschinenbauer in Luzern können zuversichtlich in die Zukunft blicken.

Zur Person

Jan-Egbert Sturm wurde am 9. Juli 1969 in Hoogezand-Sappemeer (NL) geboren. Er promovierte 1997 an der Rijksuniversiteit Groningen und bekleidete bis 2001 eine Juniorprofessur an der dortigen Fakultät für Wirtschaftswissenschaften. Von 2001 bis 2003 war er unter anderem Abteilungsleiter des Bereichs Konjunktur und Finanzmärkte am Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung in München. 2003 wurde Sturm zum Ordinarius für Volkswirtschaftslehre der Universität Konstanz (D) berufen. Zum 1. Oktober 2005 wechselte er als ordentlicher Professor an die ETH Zürich; Anfang 2006 übernahm er die Leitung der Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich (KOF).



menten mit einer überdurchschnittlichen Teuerung rechnen? Eine Teuerungsgefahr für die Schweiz sehe ich nicht; ein Risiko bleibt allerdings bestehen im Zusammenhang mit der Ölpreisentwicklung. Die Öffnung von Märkten wird den Wettbewerb in der Schweiz weiter intensivieren. Diese positive Entwicklung erhöht die Effizienz und damit den Preisdruck. Entsprechend ist die Kernteuerung nach wie vor sehr gering.

Schon seit einiger Zeit wächst der Schweizer Konsum mit Raten von rund 2 Prozent. Es gibt zurzeit keine Anzeichen dafür, dass sich diese positive Entwicklung ändern wird. Gemessen am Durchschnittseinkommen gemäss Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung wachsen die realen Löhne pro Vollzeitstelle seit 2005

jährlich mit mehr als 1,5 Prozent. Ausserdem hat die lebhaftere Konjunktur 2006 deutlich auf den Arbeitsmarkt durchgeschlagen: Die Beschäftigung wächst wieder beschleunigt. Zusammen mit der guten Konsumentenstimmung und der damit einhergehenden Reduktion der Sparquote erklärt dies, warum der private Konsum auch künftig einen grossen Wachstumsbeitrag leisten wird.

Im Zuge der verbesserten wirtschaftlichen Lage hat sich auch die Situation auf dem Arbeitsmarkt entspannt. Sehen Sie Anzeichen dafür, dass die Ressource Arbeit in der Schweiz wieder zum Engpass wird? Welche Branchen und Gebiete könnte es besonders treffen? Personalengpässe treten in zunehmendem Ausmass zutage. Insbe-

sondere Fachpersonal ist immer gefragter und damit immer schwieriger zu finden. Unsere Umfrageteilnehmer melden denn auch vermehrt den Mangel an Fachkräften als eines der grössten Wachstumshemmnisse. Die bilateralen Verträge mit der EU ermöglichen es allerdings, fehlende Spezialisten – zum Beispiel Ingenieure – vermehrt aus dem Ausland zu rekrutieren, was die Lage entspannt.

In der Wirtschaftsstruktur unterscheidet sich der Kanton Luzern von der Gesamtschweiz (unterdurchschnittliche Präsenz im tertiären Sektor, kaum Betriebe im Chemie- und Pharmabereich). Zudem hat Luzern keine Aussengrenzen zu den wichtigsten Handelspartnern. Inwiefern lassen sich die Aussagen zur Schweizer Wirtschaft dennoch auf Luzern übertragen?

Gleich wie Graubünden und die Waadt hat Luzern im letzten Jahrzehnt tatsächlich am wenigsten vom hohen Wachstum in den Bereichen Nahrungsmittelindustrie, Verlag, Chemie, Feinmechanik, Kredit, Immobilien, Informatik, Forschung und Entwicklung sowie Gesundheit pro-



Die Schindler Aufzüge AG ist der sechstgrösste Arbeitgeber im Kanton Luzern. Am Standort Ebikon beschäftigt der weltweit tätige Konzern rund 1'700 Personen.

Foto: Schindler Aufzüge AG

fitieren können. Diese strukturelle Benachteiligung der Luzerner Wirtschaft wird auch in einem niedrigen Beschäftigungsanteil

von Akademikern sichtbar. In einer globalisierten Welt, in der es für die Schweiz immer wichtiger wird, sich auf qualitativ hochwertige Nischen-

produkte zu konzentrieren, stellt die Luzerner Wirtschaftsstruktur ein gewisses Handicap dar. Aussengren-

zen zu den wichtigsten Handelspartnern hingegen sind in einer Zeit der Globalisierung immer weniger

bedeutend. Aus rein konjunktureller Perspektive treffen daher zurzeit die Aussagen für die Schweiz im Grossen und Ganzen auch auf Luzern zu. Insbesondere dürfte

der Kanton zum Beispiel von der anhaltend positiven Entwicklung im Tourismus profitieren.

Profitieren dürfte der Kanton Luzern von der anhaltend positiven Entwicklung im Tourismus.

Gerade der Tourismus ist für Luzern ja ein äusserst wichtiger Wirtschaftszweig. Was für Auswirkungen hätte eine leichte Abkühlung der Weltwirtschaft hier?

Die Auswirkungen dürften begrenzt sein. Die Schweiz ist kaum im Massentourismusgeschäft engagiert. Dafür dürfte sie empfindlicher auf einen Rückgang im höherpreisigen Segment des Reisegeschäfts reagieren. Der relativ schwache Franken wirkt einem Einbruch etwas entgegen. ■

KOF-Konjunkturbarometer

Die Konjunkturforschungsstelle (KOF) wird von der ETH Zürich und der Schweizerischen Gesellschaft für Konjunkturforschung (SGK) getragen; in der SGK haben sich die private Wirtschaft, die Schweizerische Nationalbank und die öffentliche Hand zusammengeschlossen. Die KOF veröffentlicht monatlich das KOF-Konjunkturbarometer. Es zeigt die Wachstumstendenz des BIP in zwei Quartalen und erlaubt Aussagen zur Beschleunigung beziehungsweise zur Verlangsamung des Wachstums. Ausserdem lässt es frühzeitig Wendepunkte in der kon-

junkturellen Entwicklung erkennen. Zur Quantifizierung der BIP-Wachstumsraten ist das Kon-

junkturbarometer allerdings nicht geeignet; hierfür hat die KOF eigens ein separates Quartalsmodell entwickelt. Dem Konjunkturbarometer liegen zurzeit 25 Einzelindikatoren zugrunde (darunter auch die Konjunkturumfragen), die sich auf drei Module verteilen: Baugewerbe, Kreditgewerbe und Kern-BIP. Das Modul Kern-BIP seinerseits besteht aus drei Submodulen:

- Das Submodul **Schweizer Industrie** basiert auf der KOF-Konjunkturumfrage Industrie (siehe Box nebenan).

- Das Submodul **Schweizer Konsum** beinhaltet die Konjunkturumfragen Detailhandel und Gastgewerbe, die Konsumentenumfrage des Staatssekretariats für Wirtschaft (seco) und die Werbestatistik von Media Focus.

- Ins Submodul **Exportdestination EU** fliesst die Konjunkturumfrage Industrie der Europäischen Kommission.

Aus den Einzelindikatoren der Module und Submodule berechnet die KOF mittels Hauptkomponentenanalyse Modul- und Submodul-Indikatoren. Mit dieser Methode lassen sich Informationen von Einzelindikatoren zu wenigen Hauptaussagen zusammenfassen (als Modul oder Submodul-Indikator wird die erste Hauptkomponente verwendet). Die drei Modul-Indikatoren werden nach ihren Wertschöpfungsanteilen gemäss Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung gewichtet und zum ungefilterten Barometer zusammengefasst. Danach bereinigt man das Barometer von saisonalen Schwankungen und Zufallseinflüssen.

Bislang hat die KOF auf die Erstellung von regionalisierten Konjunkturprognosen verzichtet. „Der wichtigste Grund hierfür liegt im Mangel an regionalisierten Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen seitens des Bundesamtes für Statistik“, sagt KOF-Leiter Jan-Egbert Sturm. „Unsere Umfragen werden zwar auch auf Regions- und teilweise Kantons-ebene ausgewertet, liefern aber hauptsächlich qualitative Informationen.“ Ein Lösungsansatz bestünde laut Sturm darin, die Prognose auf der Basis wirtschaftsstruktureller Informationen auf die Regionen/Kantone herunterzubrechen und das Resultat mit den qualitativen Umfragedaten gegenzuprüfen. In Zusammenarbeit mit dem BFS, Statistik Stadt Zürich und Statistik Luzern arbeitet die KOF an einem Projekt, das erste Schritte zur Schliessung der Lücke unternimmt.



KOF-Konjunkturumfragen

Die KOF-Konjunkturumfragen liefern aussagekräftige Informationen über die volkswirtschaftliche Entwicklung sowohl der Schweiz als auch von Regionen und Kantonen. Das Ziel dabei ist gemäss KOF-Leiter Jan-Egbert Sturm, politisch unabhängig gesellschaftlich relevante Fragen zu beantworten. Die quartalsweise erscheinende Konjunktur-Ausgabe von LUSTAktuell wertet die KOF-Daten der Konjunkturumfragen Industrie, Baugewerbe, Detailhandel und Gastgewerbe für den Kanton Luzern aus.

Die Umfragen basieren in der Schweiz auf den Angaben von insgesamt 8'000 leitenden Persönlichkeiten. Die Antworten einer Firma werden mit deren Beschäftigtenzahl gewichtet. Die Antworten aller Firmen werden zu Produktgruppen und Branchen zusammengefasst.

Die meisten Fragen sind qualitativer Natur (Antworten: höher, gleich, tiefer), weshalb auch die Ergebnisse nur qualitative Aussagen zulassen. Aus dem Saldo zwischen den Prozentanteilen der (+) und (-) Antworten resultiert die überwiegende Tendenz der erfragten Grösse. Zur Abschwächung der Zufallsschwankungen stellt man in den Grafiken meist saisonbereinigte Daten mit regressionsanalytisch ermittelten Randwerten dar.



Insgesamt zufrieden stellende Ergebnisse

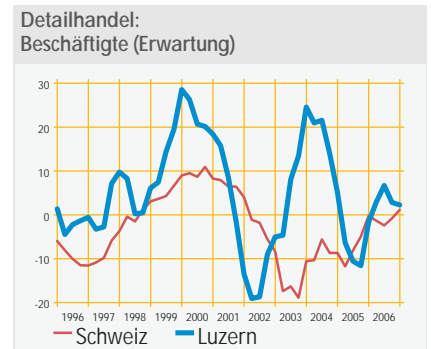
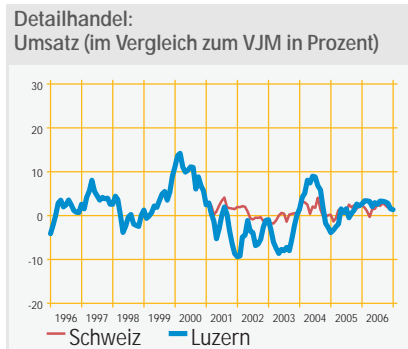
Im Vergleich zum Vorjahr und zur Restschweiz haben sich die Umsätze ungünstig entwickelt. Aber noch sind die Luzerner Detaillisten mit ihrer Geschäftslage zufrieden.

Im vierten Quartal 2006 entwickelten sich die Detailhandelsumsätze im Kanton Luzern weniger erfreulich als erwartet. Zwar stiegen sie im Oktober und November noch leicht an (+1,6% bzw. +1,4%), im Dezember wurden jedoch 1,8 Prozent weniger umgesetzt als im Vorjahr. Schweizweit stiegen die Detailhandelsumsätze laut Bundesamt für Statistik nominal um 0,6 Prozent im Oktober und um 3,3 Prozent im November.

Die Stimmung der Luzerner Detaillisten ist trotzdem noch äusserst gut. Weiterhin ist die Zahl der Unternehmen, die eine Verbesserung der Geschäftslage melden, deutlich grösser als die Zahl jener, die eine Verschlechterung registrierten.

Läden mittlerer Grösse mit Schwierigkeiten

Die stärksten Umsatzsteigerungen erzielten schweizweit die mittelgrossen Läden (im November real +5,3%). Im Kanton Luzern jedoch registrierte – wie schon im dritten Quartal 2006 – just diese Grössenklasse weniger gute Resultate als Geschäfte mit sehr wenigen oder sehr vielen Angestellten: Laut KOF-Umfrage legten die Umsätze im November lediglich um 0,9 Prozent zu; im Dezember gingen sie im Vorjahresvergleich um 6,2 Prozent zurück – trotz deutlich höherer Kundenfre-



quenz. So beurteilten im Dezember nur 22 Prozent der Detailhändler im mittelgrossen Bereich ihre Geschäftslage als gut. Bei den grossen Firmen waren es zwei Drittel.

Der Foodbereich legt an Umsatz zu

Leichte Umsatzgewinne erzielte der Foodbereich. Aber auch gewisse Produkte im Bereich Nonfood setzten sich gut ab. Starke Steigerungen verzeichneten die Branchen Persönliche Ausstattung (Uhren, Schmuck, Lederwaren) sowie Gesundheit, Körperpflege und Schönheit. Weniger gut als noch im Jahr 2005 lief das Weihnachtsgeschäft in der Büro- und Unterhaltungselektronik. Starke Einbusen mussten zudem die Bereiche Tabak- und Rauchwaren, Do-it-Yourself und Kultur hinnehmen.

Beschäftigung: Kein Ausbau geplant

Nachdem die Aussichten das ganze Jahr 2006 über sehr optimistisch beurteilt worden waren, gingen die befragten Detaillisten im Dezember davon aus, dass die Umsätze in den nächsten Monaten rückläufig sein werden. Entsprechend beabsichtigen sie, bei Einkauf und Personalrekrutierung Zurückhaltung zu üben.

Im vierten Quartal 2006 nahm der Personalbestand um 3,8 Prozent zu.

Im vierten Quartal 2006 nahm der Personalbestand noch um 3,8 Prozent zu; momentan wird er als angemessen beurteilt. Allerdings gehen 40 Prozent der Befragten davon aus, dass sich der Bestand wieder reduzieren wird; nur 3 Prozent denken an eine Aufstockung des Personals in den kommenden Monaten. Dass es sich dabei nicht unbedingt um eine Trendwende handeln muss, zeigen zum einen die Angaben zu den Erwartungen fürs erste Halbjahr 2007: Nur 14 Prozent der Befragten erwarten in diesem Zeitraum eine Verschlechterung der Geschäftslage, wogegen 24 Prozent mit einer Verbesserung rechnen. Der immer höher steigende Index der Konsumentenstimmung, publiziert vom Staatssekretariat für Wirtschaft (seco), zeigt zum anderen, dass die finanzielle Lage der Haushalte gut ist und dass die Konsumnachfrage anhält.



Der Bereich Food erzielte im vierten Quartal 2006 leichte Umsatzgewinne.

Foto: AfS

Ungebremst durch die erste Winterhälfte

Drei Viertel der befragten Bauunternehmen im Kanton Luzern konnten ihre Aufträge im vierten Quartal 2006 ohne Behinderungen ausführen. Entsprechend positiv hat sich die Branche weiterhin entwickelt.

Die Baumeister beurteilen die Geschäftslage in der Bauwirtschaft des Kantons Luzern positiv. 23 Prozent der Betriebe schätzen die Auftragsbestände als hoch ein und nur 8 Prozent als zu gering. Diese Bewertung ist umso erfreulicher, weil die Beurteilung im vierten Quartal sonst – saisonal bedingt – generell etwas schlechter ausfällt als in den übrigen Quartalen.

Gemessen am Umsatz hat die Bautätigkeit mehrheitlich zugenommen, sowohl gegenüber dem Vorjahresquartal als auch gegenüber dem Vorquartal. Eine Ausnahme macht der Hochbau. Dort konnte man die im Vorjahresquartal erzielten Umsätze nicht steigern, im Gegenteil: 43 Prozent der Unternehmen registrierten im vierten Quartal sogar eine tiefere Bautätigkeit als vor einem Jahr. Damals hatte die Bautätigkeit allerdings ein über die Zeit betrachtet hohes Niveau erreicht.

Witterungsverhältnisse Ende Jahr günstig

Die generell positive Entwicklung in der Bauwirtschaft ging einher mit den günstigen Witterungsbedingungen am Jahresende. Behinderungen in der Auftragsausführung, die im letzten Quartal ohnehin relativ selten waren, wurden denn auch nicht auf das Wetter zurückgeführt.

Auch in Zukunft dürfte es mit der Baubranche weiter aufwärts gehen.

14 Prozent der Unternehmen rechnen für Anfang 2007 mit einem Anstieg der Aufträge, 7 Prozent mit einer Abnahme. Der Schweizerische Baumeisterverband erwartet, dass das Baujahr 2007 vergleichbar mit 2006 sein wird, als die Bautätigkeit kontinuierlich anstieg.

Umsatzsteigerung im Hochbau

Die Unternehmen des Hochbaus erwarten für die Zukunft weiter eine positive Entwicklung. 56 Prozent der Unternehmen rechnen bis Mitte 2007 mit einem Anstieg der Aufträge, 15 Prozent mit einer Abnahme. Ausserdem geht man mehrheitlich von steigenden Preisen für Neuaufträge aus.

Wachstumsstopp im Tiefbau

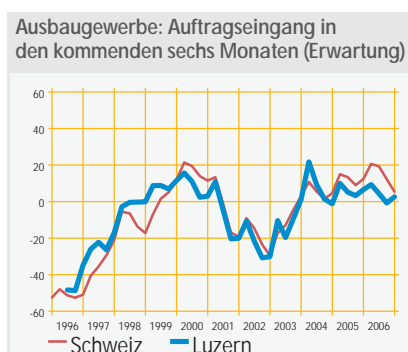
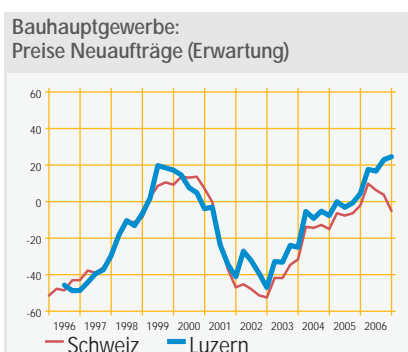
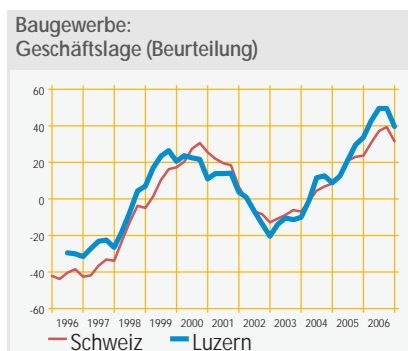
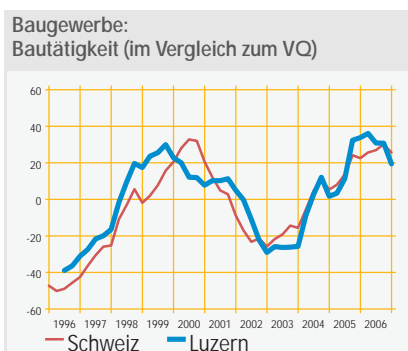
Im Tiefbau ist kurzfristig nicht mit einem starken Anstieg der Aufträge zu rechnen. 94 Prozent der Unter-

nehmen glauben, dass der Auftragsbestand Anfang 2007 unverändert bleibt; nur 6 Prozent erwarten einen Anstieg. Längerfristig prognostiziert man, zum Teil wohl auch saisonal bedingt, mehrheitlich wieder eine Verbesserung der Auftragslage.

Umsatzentwicklung im Ausbaugewerbe unklar

Etwas weniger eindeutig scheint die Entwicklung im Ausbaugewerbe. Je 12 Prozent der Unternehmen glauben, dass sich die Auftragslage zu Beginn des Jahres verbessern beziehungsweise verschlechtern wird. Zumindest bei den Aufträgen dürfte sich die Situation längerfristig wieder etwas entspannen. Generell wird mit einem Anstieg der Aufträge bis Mitte Jahr gerechnet. Negativ auf die künftigen Erträge auswirken könnten sich allerdings sinkende Verkaufspreise. Dass die Preise sinken werden, glaubt im Unterschied zur übrigen Baubranche eine Mehrheit der Unternehmen im Ausbaugewerbe.

Auch in Zukunft dürfte es mit der Baubranche im Kanton Luzern weiter aufwärts gehen.





Luzern bei Nacht:
Kapellbrücke und
Wasserturm.

Foto: swiss-image

Luzerner Hotels bleiben gefragt

Im Luzerner Gastgewerbe verlief die Entwicklung unterschiedlich: Erfreuliche Ergebnisse melden die Herbergen; bei den Gaststätten ist das Bild für Umsatz und Ertragslage durchzogen.

Das Jahr 2006 ist für das Gastgewerbe im Durchschnitt ausserordentlich positiv zu Ende gegangen. Für knapp zwei Drittel der befragten Herbergen und Gaststätten war die Ertragslage im vierten Quartal 2006 besser als im Vorjahr. Ausserdem gaben die Befragten an, dass ihr Umsatz im Vergleich zum Vorjahr um 4,4 Prozent gestiegen sei. Ende 2005 hatten die Betriebe noch einen leichten Umsatzrückgang um 0,2 Prozent registriert. Während im dritten Quartal 2006 der Vergleich mit dem Vorjahr durch das Unwetter im August 2005 verfälscht war, deutet das positive Ergebnis im vierten Quartal auf eine tatsächliche Verbesserung hin. Allerdings unterscheiden sich die Angaben der Herbergen und Gaststätten teilweise deutlich.

Gute Zimmerbelegung

In den Luzerner Hotels und Kurbetrieben waren die Zimmer im vierten Quartal 2006 zu 61 Prozent belegt – ein hoher Wert für diese Jahreszeit. Über die Hälfte der befragten Her-

bergen verzeichneten mehr gebuchte Logiernächte als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs; gleichzeitig meldeten aber auch 20 Prozent einen Rückgang. Als Konsequenz war die Ertragslage für 73 Prozent und der Umsatz für 78 Prozent der Hotels und Kurbetriebe besser als im letzten Quartal 2005. Dennoch beurteilte kein Befragter die Anzahl der Beschäftigten als zu klein.

Allerdings gibt es deutliche Unterschiede zwischen den Hotels mit ein bis drei Sternen und jenen mit vier und fünf Sternen. Während 55 Prozent der einfacheren Unterkünfte einen schlechteren Umsatz und eine schlechtere Ertragslage als im Vorjahr verzeichneten, registrierten nahezu alle Vier- und Fünfsternehotels einen höheren Umsatz und eine bessere Ertragslage.

Mehr Speis und Trank

Für die Gaststätten verlief das vierte Quartal nicht so positiv wie für die Hotellerie. Zwar gaben 53 Prozent

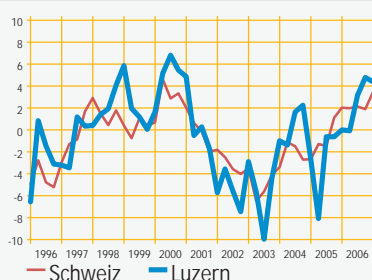
der Befragten an, dass ihre Ertragslage besser war als im Vorjahr, für 29 Prozent aber verschlechterte sie sich. Beim Umsatz zeigt sich ein ähnliches Bild. 13 Prozent der Gastwirte beurteilen ihre betriebliche Einrichtung in Bezug auf den gegenwärtigen Umsatz daher als zu gross.

Verglichen mit den Angaben des Vorjahrs sind die Ergebnisse aber erfreulich; damals schätzten gerade einmal 15 Prozent der befragten Gastwirte ihre Ertragslage besser als im Vorjahresquartal ein.

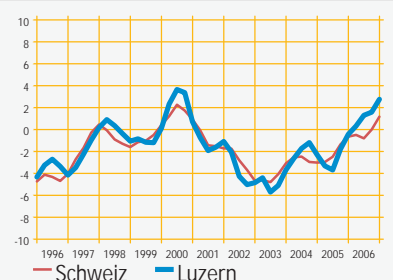
Freundliche Aussichten

Die Prognosen für das erste Quartal 2007 fallen in den beiden Bereichen des Gastgewerbes unterschiedlich aus. Drei Viertel der Hotels und Kurbetriebe erwarten eine Zunahme der Logiernächte, insbesondere durch Schweizer Gäste. Weniger optimistisch sind die Gastwirte. Knapp ein Viertel rechnet mit einem höheren Absatz, ein weiteres Viertel dagegen prognostiziert einen tieferen.

Gastgewerbe:
Umsatz (im Vergleich zum VJQ)



Gaststätten:
Umsatz (im Vergleich zum VJQ)



WEITERE KONJUNKTURINDIKATOREN

Indikator		4/04	1/05	2/05	3/05	4/05	1/06	2/06	3/06	4/06
Schweiz										
Bruttoinlandprodukt (BIP), nominal	Mrd. Fr.	118,7	106,5	114,1	113,7	121,3	110,7	118,7	118,5	...
BIP: nominale Veränderung zum Vorjahr	in %	2,0	1,5	1,6	2,1	2,2	4,0	4,0	4,2	...
BIP: reale Veränderung zum Vorquartal (saisonbereinigt)	in %	0,2	0,3	0,9	1,0	0,7	0,7	0,6	0,4	...
Beschäftigungsindex Total	3. Quartal 1991 = 100	92,8	92,6	92,9	93,6	93,1	93,1	93,4	94,6	...
Beschäftigungsindex sekundärer Sektor	3. Quartal 1991 = 100	74,0	73,4	74,6	75,8	74,7	74,2	75,7	77,0	...
Beschäftigungsindex tertiärer Sektor	3. Quartal 1991 = 100	103,9	103,9	103,6	104,1	104,0	104,3	103,9	105,0	...
Arbeitslose (Quartalsdurchschnitt)	Anzahl in 1'000	152,9	159,4	145,6	141,7	147,5	149,2	129,6	122,2	125,2
Arbeitslosenquote (Quartalsdurchschnitt)	in %	3,9	4,0	3,7	3,6	3,7	3,8	3,3	3,1	3,2
Baubewilligte Wohnungen	Anzahl in 1'000	12,6	11,7	12,1	12,0	14,5	11,5	13,0	13,1	11,6
Fertig erstellte Wohnungen	Anzahl in 1'000	11,5	8,0	8,7	9,2	12,3	7,9	9,9	10,6	13,6
Bauinvestitionen: Veränderung zum Vorjahr (real)	in %	0,7	-1,6	6,7	3,4	4,6	1,5	-2,7	1,0	...
Zementlieferungen: Veränderung zum Vorjahr	in %	2,8	-0,6	14,1	6,5	9,2	3,2	-7,3	-1,5	4,8
Einfuhr (Total 1): Veränderung zum Vorjahr (real)	in %	0,4	3,8	4,0	1,5	4,8	6,7	7,7	5,6	13,1
Ausfuhr (Total 1): Veränderung zum Vorjahr (real)	in %	4,8	2,4	5,8	1,3	4,8	11,1	12,0	13,6	16,5
Konsumentenpreisindex	Mai 1993 = 100	110,6	110,3	111,3	110,7	111,8	111,6	112,7	112,1	112,3
Konsumentenpreise: Veränderung zum Vorjahr	in %	1,3	1,3	1,1	1,2	1,1	1,2	1,3	1,2	0,4
Produzenten-, Importpreise: Veränderung zum Vorjahr	in %	1,8	1,5	0,8	1,2	1,0	1,6	2,6	2,8	2,6
Produzentenpreise: Veränderung zum Vorjahr	in %	1,5	1,1	0,5	0,8	0,9	1,5	2,3	2,4	2,1
Importpreise: Veränderung zum Vorjahr	in %	2,4	2,2	1,4	1,9	1,2	1,9	3,4	3,8	3,8
Kanton Luzern										
Arbeitslose (Quartalsdurchschnitt)	Anzahl	5808	6117	5465	5694	5859	5906	4986	4694	4809
Arbeitslosenquote (Quartalsdurchschnitt)	in %	3,1	3,2	2,9	3,0	3,1	3,1	2,6	2,5	2,6
Baubewilligte Wohnungen	Anzahl	729	468	415	679	879	668	400	786	564
Im Bau befindliche Wohnungen	Anzahl	2439	2475	2617	2689	2858	3223	3186	3181	3122
Fertig erstellte Wohnungen	Anzahl	669	529	599	584	567	294	523	520	661
Ausfuhr (Total 1): Veränderung zum Vorjahr (real)	in %	23,2	8,1	9,6	-5,0	-1,2	9,9	6,6	16,5	2,2
Konkurrenzeröffnungen	Anzahl	76	99	90	77	76	95	71	70	104

LITERATURTIPP

Das ganze Leben in einem Buch



Statistik durchdringt unser Leben: von der Geburtenentwicklung über die Heiratsquote bis hin zum Sterbegeschehen. Nicht anders verhält es sich mit dem öffentlichen Leben in einem Gemeinwesen: Wer sich ein fundiertes Bild davon machen will, kommt ohne Statistik nicht aus. Das fundierte statistische Bild zum Kanton Luzern zeichnet das Statistische Jahrbuch 2007 des Kantons Luzern. Auf vielen hundert Seiten bietet es eine Fülle an Informationen zu allen wichtigen Themen des gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Lebens im Kanton. Ein separater Band ist zudem zur Stadt Luzern verfügbar.

Statistisches Jahrbuch des Kantons Luzern 2007, hg. vom Amt für Statistik des Kantons Luzern, Luzern 2007; 589 Seiten, Fr. 105, ISSN 1424-5620. Bestellungen: Amt für Statistik des Kantons Luzern, Bürgerstrasse 22, Postfach 4168, 6002 Luzern (www.lustat.ch).

TELEGRAMM

Internetzugang der Haushalte

Laut einer Studie des Bundesamts für Statistik hatten 61 Prozent der Haushalte in der Schweiz im Jahr 2004 Zugang zum Internet. Die Grossregion Zentralschweiz lag mit 60 Prozent knapp unter dem Schweizer Durchschnitt. Der Prozentsatz der Haushalte, die einen Zugang zum Internet haben, unterscheidet sich deutlich und besonders stark je nach Einkommensklasse. Nur 22 Prozent der Haushalte mit einem monatlichen Bruttoeinkommen von weniger als 3'000 Franken verfügten im Jahr 2004 über einen Internetzugang am Wohnsitz. Die Differenzierung ist auch in Bezug auf die Grösse des Haushalts bezeichnend: Je mehr Personen in einem Haushalt leben, desto höher ist der Anteil der Haushalte mit Internetzugang.

Museen mit mehr Besuchern

Im Jahr 2006 haben die Museen in der Stadt Luzern insgesamt 811'535 Besucherinnen und Besucher registriert; das sind 6,1 Prozent mehr als im Vorjahr. Am stärksten frequentiert wurde erneut das Verkehrshaus der Schweiz (455'319 Museumsbesucherinnen und -besucher; +12%), gefolgt vom Gletschergarten (112'826; -1%). Platz 3 belegte das Kunstmuseum (48'266; +0,3%), wie aus der Besucherstatistik der Luzerner Museen hervorgeht.

IMPRESSUM

Amt für Statistik des Kantons Luzern
Bürgerstrasse 22
Postfach 4168
6002 Luzern
Tel 041 228 56 35
Fax 041 210 77 32
E-Mail statistik.luzern@lu.ch
www.lustat.ch

Herausgeber:
Amt für Statistik des Kantons Luzern
Ausgabe: 2007/Nr 02 – Februar 2007, 4. Jg.
ISSN 1661-8351

Wissenschaftliche Leitung:
Gianantonio Paravicini Bagliani
Redaktion: Christian Mattli
Autoren: Max Grütter, Nathalie Portmann,
Tobias Stucki
Grafik: Henri Spaeti

Abonnement: Franken 75.– pro Jahr
Einzelpreis dieser Ausgabe: Franken 12.–
Bestellung: 041 228 56 35
oder www.lustat.ch

